

Antwort auf eine Kleine schriftliche Anfrage

- Drucksache 17/3206 -

Wortlaut der Anfrage der Abgeordneten Björn Försterling, Almuth von Below-Neufeldt, Sylvia Bruns und Christian Dürr (FDP), eingegangen am 05.03.2015

Wie entwickelt sich die Unterrichtsversorgung im MINT-Bereich?

Die Unterrichtsfächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik sind unverzichtbar, um den Wohlstand langfristig zu sichern. Dennoch besteht in Niedersachsen ein großer Mangel an Lehrkräften in etlichen der Fächer, wie der Antwort der Landesregierung auf eine Anfrage der FDP-Fraktion (Drucksache 7/2372) zu entnehmen ist.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie viele Lehrkräfte mit Lehrbefähigung unterrichten derzeit in den MINT-Fächern an niedersächsischen Schulen?
2. Wie viele der heute tätigen Lehrkräfte mit Lehrbefähigung in den MINT-Fächern werden bis 2035 aus dem Schuldienst ausscheiden (bitte nach Jahren, Lehrbefähigungen und Fächern aufschlüsseln, ausgehend vom Regeleintrittsalter in den Ruhestand)?
3. Wie haben sich die Zahlen der Studienanfänger für das Lehramt in MINT-Fächern an niedersächsischen Universitäten in den letzten fünf Jahren absolut entwickelt?
4. Wie hoch ist der Anteil derjenigen, die das Lehramtsstudium im MINT-Bereich abbrechen?
5. Wie hoch ist der Anteil derjenigen Lehrkräfte in den MINT-Fächern, die in mindestens einem ihrer Fächer keinen Unterricht erteilen (bitte getrennt auflisten nach Fächern)?
6. Wie hoch ist die Bedarfsdeckungsquote in den MINT-Fächern im Schuljahr 2014/2015?
7. Welche Bedarfsdeckungsquote erwartet die Landesregierung für die MINT-Fächer in den einzelnen Schuljahren bis zum Schuljahr 2025/2026?

(An die Staatskanzlei übersandt am 23.03.2015)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Kultusministerium
- 01-O 420/5-3206 -

Hannover, den 21.04.2015

Bundesweit ist ein Mangel an akademischem Nachwuchs in technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen zu verzeichnen. Dies führt in Niedersachsen dazu, dass nicht ausreichend Bewerberinnen und Bewerber mit den Lehrbefähigungen für sogenannte Bedarfsfächer zur Verfügung stehen, um an allen Schulen in diesen Fächern den Bedarf vollständig abzudecken. Zu den sogenannten Bedarfsfächern bzw. „Fächern des besonderen Bedarfs“ zählen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Grund-, Haupt- und Realschulen sowie an Realschulen u. a. die Fächer Physik, Chemie und Technik. Bei dem Lehramt an Gymnasien sind dies u. a. die Fächer Mathematik, Chemie, Physik und Informatik.

Aus diesem Grund wird seit Jahren aktiv an Schulen für ein Lehramtsstudium dieser Bedarfsfächer geworben. Um mittelfristig die fächerspezifische Unterrichtsversorgung zu verbessern, hat die Landesregierung bereits vor Jahren die Broschüre „Gute Lehrkräfte braucht das Land“ entworfen und

an alle Schulen mit einem Sekundarbereich II verschickt. Angehende Abiturientinnen und Abiturienten sollen auf die guten Berufsaussichten für Lehramtsbewerberinnen und Lehramtsbewerber mit bestimmten Unterrichtsfächern und Lehrkräften hingewiesen und dadurch motiviert werden, ein entsprechendes Studium aufzunehmen.

Auch im Erlass „Einstellung von Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen zum 31.08.2015 und Unterrichtsversorgung zum Beginn des Schuljahres 2015/2016“ (RdErl. d. MK v. 24.03.2015, Veröffentlichung im SVBl. 05/2015 beabsichtigt) wird unter Punkt 3.2 ausdrücklich auf die Bedarfsfächer und die Fächer des besonderen Bedarfs an den einzelnen Schulformen verwiesen. Dort heißt es:

In folgenden Fächern ist mit einem, gemessen am landesweiten fächerspezifischen Bedarf der Schulen, zu geringen Bewerberangebot zu rechnen:

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Grund-, Haupt- und Realschulen sowie an Realschulen:
 - a) Bedarfsfächer: Englisch, Politik und Technik,
 - b) Fächer mit besonderem Bedarf: Französisch, Physik, Chemie, Musik.
- Lehramt an Gymnasien:
 - a) Bedarfsfächer: Ev. Religion, Mathematik, Chemie, Spanisch,
 - b) Fächer mit besonderem Bedarf: Latein, Kunst, Physik, Informatik.

Bei der Festlegung der Anzahl der Ausschreibungen mit Bedarfsfächern ist die Anzahl der voraussichtlichen Bewerbungen zu berücksichtigen.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich namens der Landesregierung die Fragen im Einzelnen wie folgt:

Zu 1:

Der tatsächliche Unterrichtseinsatz wird im Rahmen der statistischen Erhebung zur Unterrichtsversorgung nicht erfasst.

Zu 2:

Bei der Einführung des Personalmanagement-Verfahrens (PMV) wurden nur die Lehrämter, allerdings nicht die Prüfungsfächer der vorhandenen Lehrkräfte, d. h. ihre Lehrbefähigungsfächer, erfasst. Erst nachdem auch die Daten der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst erfasst wurden, werden die Prüfungsfächer bei der Erfassung in PMV eingegeben. Aus diesem Grund ist eine Auswertung aus PMV nicht aussagekräftig.

Zu 3:

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Master of Education für die Lehrämter Grund-, Haupt- und Realschule sowie Gymnasien hat sich vom Wintersemester 2009/2010 bis zum Sommersemester 2014 positiv entwickelt. Ausweislich der beigefügten **Anlage** ist eine deutliche Steigerung der Zahlen erkennbar. Statistische Zahlen für den Folgezeitraum liegen noch nicht vor.

Zu 4:

Der Anteil derjenigen, die das Lehramtsstudium im MINT-Bereich abbrechen, wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur statistisch nicht erhoben.

Zu 5:

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

Zu 6:

Für den Einsatz einer Lehrkraft in den einzelnen Fächern ist die jeweilige Schule eigenverantwortlich zuständig. Das heißt, eine Schule kann eine Lehrkraft vorzugsweise in einem Bedarfsfach oder einem Fach des besonderen Bedarfs auch mit mehr als der Hälfte der Stunden in einem ihrer Lehrbefähigungsfächer einsetzen, sodass hier vonseiten des Kultusministeriums keine detaillierten Aussagen getroffen werden können.

Besteht beispielsweise an einer Schule für das Fach Physik ein Bedarf von 16 Stunden, so könnte, bei einem zielgerichteten Einsatz einer Lehrkraft in ihrem Lehrbefähigungsfach Physik, der Bedarf mit einer Lehrkraft abgedeckt werden.

Im Übrigen wird der Begriff „Bedarfsdeckungsquote“ im Rahmen der Unterrichtserhebung nicht verwendet.

Zu 7:

Auf die Antwort zu Frage 6 wird verwiesen.

In Vertretung des Staatssekretärs

Michael Markmann

MWK

Studienanfängerfälle an nds. Universitäten
im Master of Education (Lehrämter Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium)
WS 2009/10 bis SS 2014 in den MINT-Fächern lt. Hochschulstatistik

Stand: 26.03.2015

1	2	3	4	5	6
Unterrichtsfach	Studienanfängerfälle*) 1. Fachsemester Studienjahr 2009/10	Studienanfängerfälle*) 1. Fachsemester Studienjahr 2010/11	Studienanfängerfälle*) 1. Fachsemester Studienjahr 2011/12	Studienanfängerfälle*) 1. Fachsemester Studienjahr 2012/13	Studienanfängerfälle*) 1. Fachsemester Studienjahr 2013/14
Biologie					
- TU Braunschweig	8	4	5	5	6
- U Göttingen	0	17	27	34	30
- U Hannover	21	19	29	51	44
- U Hildesheim	17	32	22	32	44
- U Lüneburg	33	14	16	23	17
- U Oldenburg	36	37	48	60	47
- U Osnabrück	27	47	55	53	70
- U Vechta	7	16	10	16	19
Chemie					
- TU Braunschweig	7	10	5	12	10
- U Göttingen	0	17	17	17	20
- U Hannover	10	14	19	18	26
- U Hildesheim	9	14	13	15	16
- U Lüneburg	19	14	9	9	5
- U Oldenburg	26	35	33	40	27
- U Osnabrück	20	23	21	25	25
Informatik					
- U Göttingen	2	2	3	2	4
- U Oldenburg	0	1	2	2	9
- U Osnabrück	0	0	1	3	5
Mathematik					
- TU Braunschweig	67	82	88	54	46
- U Göttingen	0	26	46	41	51
- U Hannover	45	63	63	53	57
- U Hildesheim	95	138	152	140	147
- U Lüneburg	42	43	54	84	71
- U Oldenburg	127	143	137	162	137
- U Osnabrück	20	50	39	55	50
- U Vechta	72	63	65	73	66
Physik					
- TU Braunschweig	10	6	9	12	11
- U Göttingen	0	10	8	15	22
- U Hannover	14	18	7	11	13

MWK

Studienanfängerfälle an nds. Universitäten
im Master of Education (Lehrämter Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium)
WS 2009/10 bis SS 2014 in den MINT-Fächern lt. Hochschulstatistik

Stand: 26.03.2015

- U Hildesheim	10	12	8	13	8
- U Lüneburg	15	5	0	0	0
- U Oldenburg	20	30	19	20	34
- U Osnabrück	14	21	11	18	21
Technik					
- U Hildesheim	2	0	1	2	7
- U Oldenburg	25	24	11	17	15
Summe:	820	1.050	1.053	1.187	1.180

*) jeweils Winter- und Sommersemester, keine Zulassungsbeschränkungen; zwei Fälle entsprechen einem Studienplatz/vollzeitäquivalent
Quellen: ICE-Datenbank des MWK, ein System des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, <http://dzhw.eu>